

W indrad W illi zieht um





W indrad W illi zieht um



Idee & Text: C.A.R.M.E.N. e.V.
Mit Bildern von Rita Kiefl

Das kleine Windrad Willi Wirbelwind lebte mit seinen Eltern
hoch oben im Norden.

Willi war glücklich und zufrieden und hatte viele Freunde.
Spielend drehten sie sich im frischen Wind und produzierten
so Strom für die Menschen: Strom, um das Licht einzuschalten,
Strom zum Kochen, zum Autofahren und für die Handys.





Eines Tages kam Papa Edmund von der Arbeit nach Hause und verkündete stolz: „Spitzt eure Flügel, ich habe Neuigkeiten! Weil wir hier im Norden so gut gearbeitet haben, dürfen wir umziehen.“ „Was heißt das?“, fragte Willi ganz durcheinander. Papa beugte sich zu Willi hinunter und erklärte: „Wir werden im Süden gebraucht, mein Kleiner. Wir sollen jetzt auch dort Strom erzeugen. Deshalb ziehen wir um. Pack deinen Koffer, mein Sohn! Bald geht´s los.“ Willi schaute seine Eltern mit großen, traurigen Augen an. „Aber ich will hier bei meinen Freunden bleiben.“ „Sei nicht traurig, kleiner Willi. Du findest sicher bald neue Freunde“, tröstete Mama Carmen.



Willi war ganz aufgeregt. In Windeseile flitzte er zu seinem Opa und erzählte ihm von den Neuigkeiten.



„Ich will nicht weg von hier“, schluchzte Willi. Opa Winfried nahm ihn in den Arm: „Auch ich bin als kleines Windrad einmal umgezogen. Das ist gar nicht so schlimm, Willi. Bestimmt erlebst du spannende Abenteuer und findest bald neue Freunde“, ermutigte Opa.



„Kommst du auch mit?“, fragte Willi seinen Opa voller Hoffnung.
„Na gut“, brummte Opa Winfried und fing an seine Sachen zu packen.





„Los, Los! Wir sind schon spät dran“, drängte Papa Edmund. Willi nahm Abschied von seinen Freunden und ließ sich noch einmal den stürmischen Nordwind um die Nabe wehen.







Als Willi im Süden ankam, wollte er schnell die neue Gegend erkunden. „Pass auf dich auf, Willi, und komm vor Sonnenuntergang wieder heim, weil danach die Fledermäuse ausschwärmen“, ermahnte Mama Carmen, bevor sich Willi auf den Weg machte.



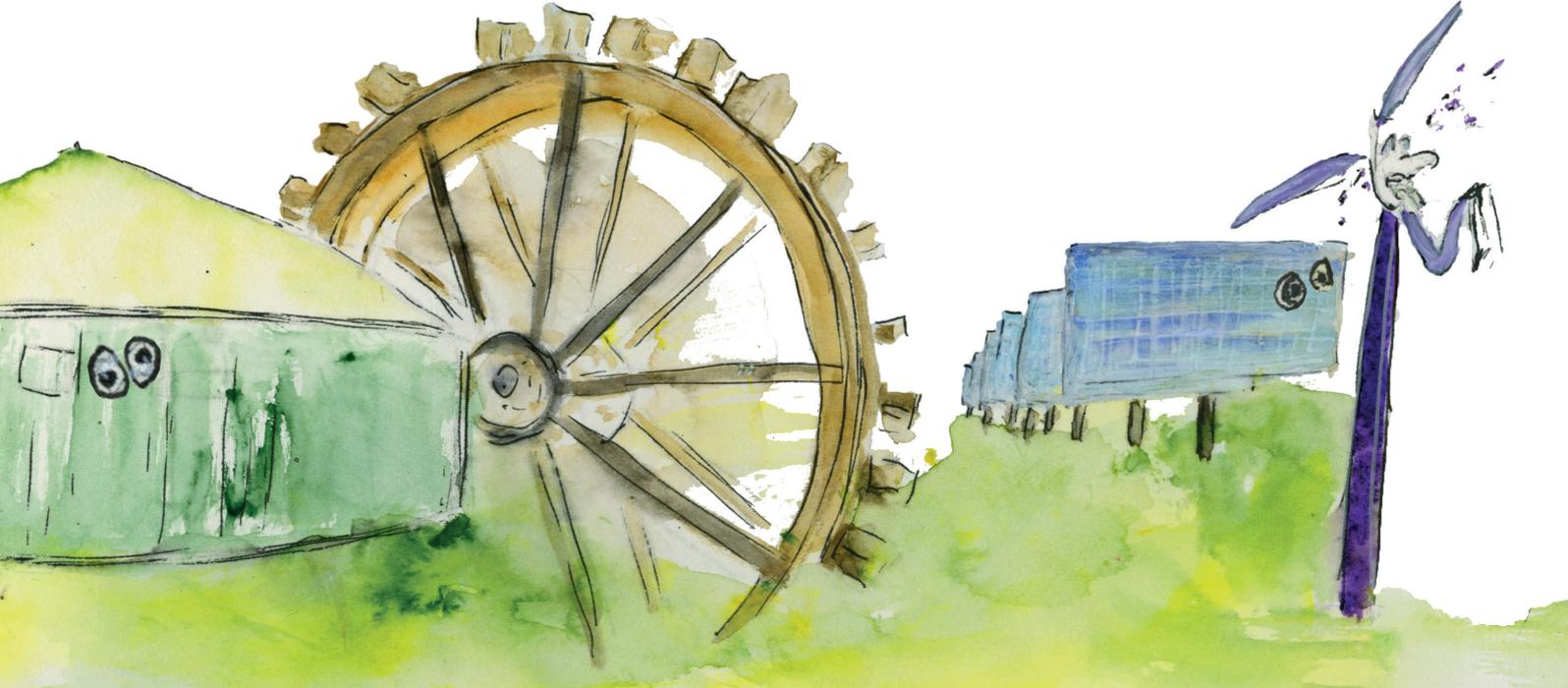
Der kleine Wirbelwind stapfte traurig durch die Gegend.
Er fühlte sich einsam und allein. Weit und breit konnte
er kein anderes Windrad sehen.

Zu allem Übel tauchten plötzlich Smokey, das Kohlekraft-
werk, und seine gehässige Bande auf. „Wir sind Smokey,
Plutonia und Gregor-Gas. Was willst du hier, du Winzling?
Hier machen wir Kohle-, Atom- und Gaskraftwerke den
Strom! Geh gefälligst dahin zurück, wo du hergekommen
bist, du Spargel mit Flügeln!“, qualmte er Willi an.





Vor lauter Angst fing Willi an zu weinen. Plötzlich bekam er unerwartet Hilfe. Susi-Sonnenkraft, Babsi-Biogas und Sprudel, das Wasserkraftwerk, bauten sich vor der bösen Bande auf und trieben sie gemeinsam in die Flucht. „Juhu“ rief Willi, „Danke, hab ich vielleicht Angst gehabt!“





Jetzt hatten Willi und seine neuen Freunde wieder Platz zum Spielen.
Sie lachten und tobten bis es spät wurde und Willis Eltern riefen: „Willi, komm nach
Hause. Bald ist Schlafenszeit!“





„Tschüss und bis morgen“, rief Willi seinen neuen Freunden zu.
Fröhlich lief er nach Hause. „Was ich heute alles erlebt habe! Das
muss ich unbedingt Opa erzählen!“

„Opa, Opa“, schnaufte Willi außer Atem und berichtete Opa Winfried von seinem Abenteuer und seinen neuen Freunden. Der staunte nicht schlecht!

Willi war noch viel zu aufgeregt, um zu schlafen. „Zeig mir noch mal das Fotoalbum, Opa“, bat Willi. „Gerne“, sagte Winfried und kramte sein altes Fotoalbum hervor. „Schau mal, Willi. Hier siehst du alte Verwandte von uns“, erklärte Winfried und fuhr fort: „Schon damals waren wir wichtig!“



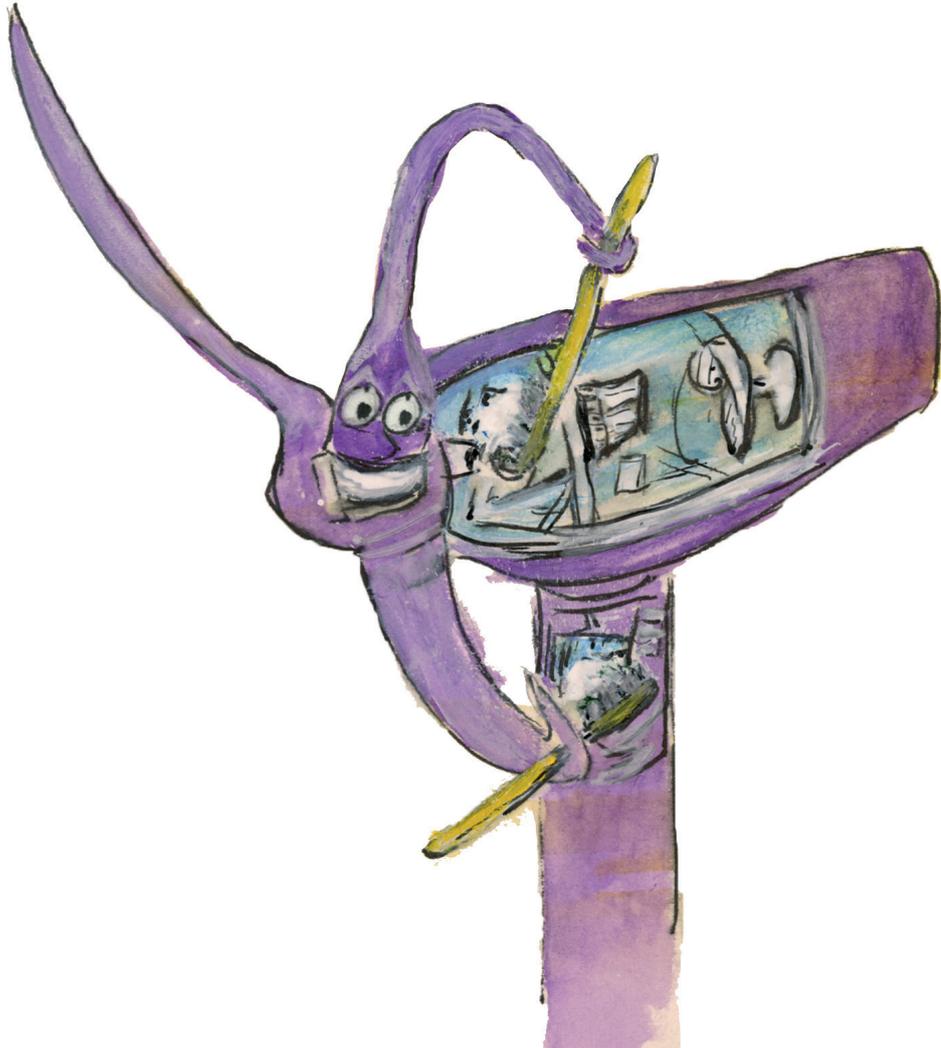


Jetzt wollte Willi noch mehr über seine Familiengeschichte wissen. „Sehr gerne“, entgegnete Opa Winfried und blätterte weiter. „Schau mal, hier links ist das Western-Windrad John Milln, das Trinkwasser aus dem Boden gepumpt hat. Dann sehen wir hier in der Mitte meinen griechischen Großonkel Costa. Er hat als Ölmühle in Griechenland gearbeitet. Und ganz rechts, das ist meine Lieblingstante Antje aus Holland. Sie war eine Getreidemühle und hat für reichlich frisch gemahlenes Mehl gesorgt“, erklärte Opa Winfried.



„Zeit fürs Bett!“, ertönte es auf einmal von Mama Carmen. Widerwillig putzte Willi sein Getriebe und machte sich bettfertig. Glücklich erzählte er seinen Eltern von dem tollen Tag.





„Ich glaube, heute kann ich gut schlafen“ gähnte Willi Wirbelwind und begab sich zufrieden in die Welt der Träume.

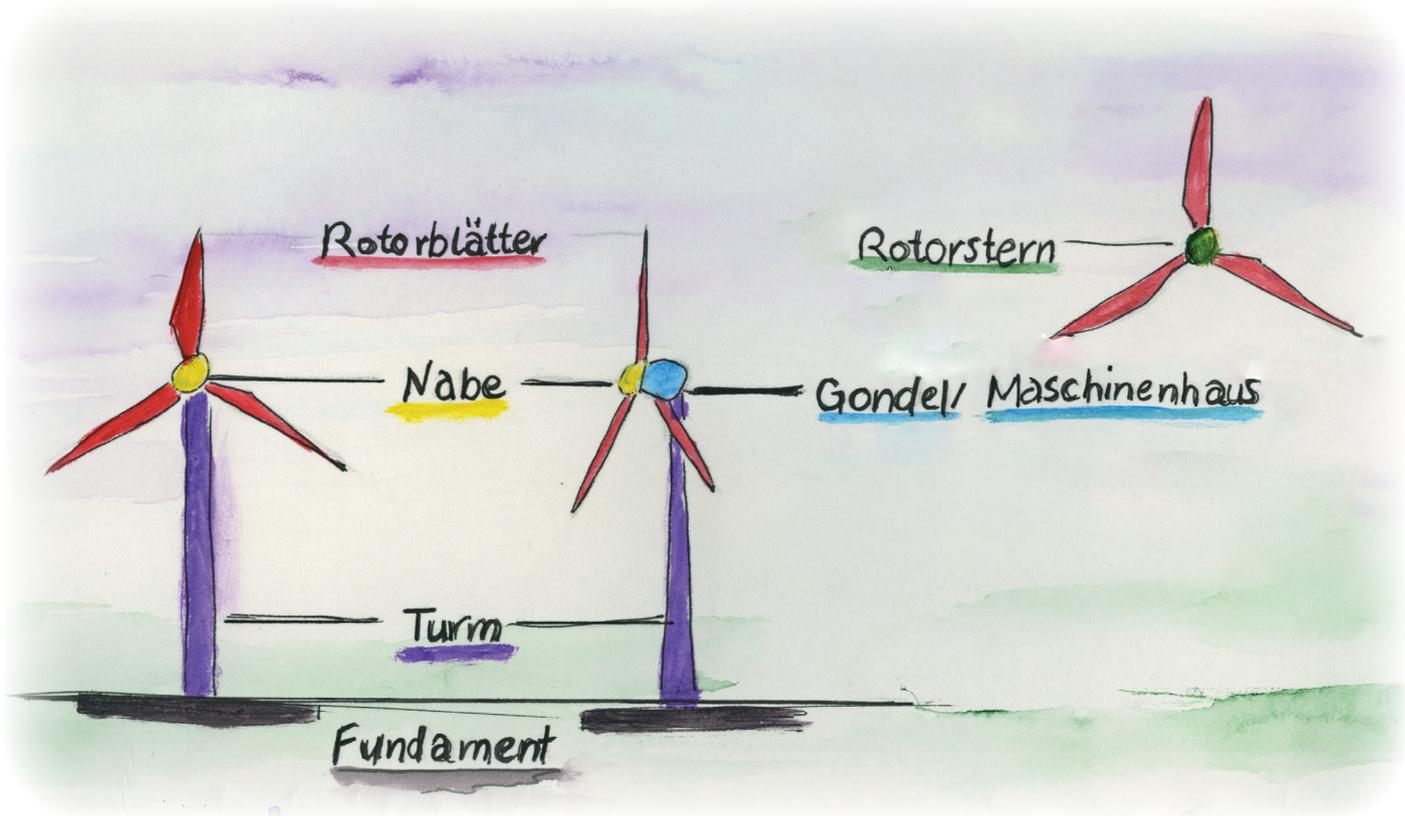






So funktionieren Willi und seine Verwandten:

Von nahem sind Windräder (auch der kleine Willi Wirbelwind) vor allem eins: sehr sehr groß. Die größten Windräder sind fast 200 Meter hoch, also ungefähr so hoch wie 135 aufeinander gestapelte Kühe. Mit den langen Rotorblättern fangen Windräder die Energie des Windes auf. Im Maschinenhaus wird die Bewegung über einen Generator in elektrische Energie umgewandelt. Diese Energie wird in das Stromnetz geleitet und kann so von den Menschen genutzt werden.



Herausgeber

C.A.R.M.E.N. e.V., das Centrale Agrar-Rohstoff Marketing- und Energie-Netzwerk, wurde 1992 gegründet und ist die bayerische Koordinierungsstelle für Nachwachsende Rohstoffe, Erneuerbare Energien und nachhaltige Ressourcennutzung. Seit 2001 bildet C.A.R.M.E.N. e.V. eine der drei tragenden Säulen des Kompetenzzentrums für Nachwachsende Rohstoffe mit Sitz in Straubing. Gerne beraten wir Privatpersonen kostenlos und neutral zu Themen rund um Energie.

Kontakt

C.A.R.M.E.N. e.V. | Schulgasse 18 | 94315 Straubing
Tel. 09421 960 300 | Fax 09421 960 333 | contact@carmen-ev.de



Bayerisches Staatsministerium für
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

Bayerisches Staatsministerium für
Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus



LandSchaftEnergie



C.A.R.M.E.N.